

Georg Federle, Probst im Kloster Allerheiligen.

Eine Geschichte aus der Frühzeit der Federle in der Umgebung von Gamshurst.

Am 3. November 1477 stirbt Georg Federle, der Probst (Vorsteher) des Klosters Allerheiligen im Liehbachtal im Schwarzwald. Mit dem Auto ist das heute etwa eine halbe Stunde von Gamshurst entfernt.

Er wurde 1474 zum Probst gewählt, in einer für das Kloster sehr schweren Zeit. Durch einen Brand, der von der Klosterküche ausging, wurden im Jahre 1470 große Teile des Klosters, unter anderem das Klausurgebäude und die Kirche, zerstört. Der damalige Probst Andreas Rohart von Neuenstein hatte bereits begonnen das Kloster wieder aufzubauen, aber erst Georg Federle konnte den Wiederaufbau zu Ende bringen.

Im Nekrologium (Totenverzeichnis in Klöstern) des Klosters Allerheiligen im Diözesan Archiv in Freiburg heißt es:

*„Ehrwürdiger Herr Georg Federle. Er leitete die Gemeinschaft nur drei Jahre; in denen brachte er jedoch mit Geschick den von seinem Vorgänger begonnenen Wiederaufbau des abgebrannten Klosters zu einem guten Ende, wie sein an verschiedenen Stellen angebrachtes Wappen mit einer goldenen und blauen Feder bezeugt. Sein kurzes Regiment beendete er am 3. November 1477“.*ⁱ

Dieses Nekrologium scheint aber nicht 1477, sondern erst später geschrieben worden zu sein, denn unser Name wird zu dieser Zeit meist Federlin oder Federlen geschrieben. Die heutige Schreibweise ist erst im 18. Jahrhundert zu finden.

Die Mönche, die dem Prämonstratenser Orden angehörten, waren aber nicht nur im Kloster selbst, sondern auch als Priester in den frühen Pfarreien in der Umgebung des Klosters tätig. Daneben waren sie auch caritativ tätig. So ist z.B. von Gamshurst bekannt, dass sich das dort um 1200 befindliche Hospital dem Kloster Allerheiligen angehörte. (Wahrscheinlich ein so genanntes Siechenhaus. In einem solchen Haus, das meist etwas außerhalb des Ortes stand, wurden vor allem ärmere Personen, die an einer ansteckenden und unheilbaren Krankheit litten, bis zu ihrem Lebensende versorgt).

Sein Einkommen bezog das Kloster einmal aus den Erträgen der Priesterstellen, dann aus Schenkungen und Stiftungen sowohl von Adelligen wie auch Nichtadelligen. So verkaufen z.B. der Ritter Otto von Schauenburg, seine Ehefrau und die Kinder am 1. Dezember 1344 Einkünfte aus dem Vetterlingut bei Sasbachwalden an das Kloster.ⁱⁱ „Vetterlin“ ist eine sehr frühe Schreibweise unseres Namens. Ob es eine Verwandtschaft zwischen den Besitzern des Vetterlinhofes und dem Probst Georg Federle gibt, bleibt im Dunkel der Geschichte.

Während des Wiederaufbaus wohnten die Mönche in Lautenbach im Renchtal auf Gütern des damaligen Probstes Andreas Rohart von Neuenstein. In Lautenbach übernahmen sie auch um 1480 die noch unfertige Kirche „Maria Krönung“. 1555 kam es zu einem weiteren Brand in Allerheiligen. Auch während dieser Zeit lebten die Mönche in Lautenbach.

Im Rahmen der Säkularisation wurde das Kloster 1803 aufgehoben und die Mönche mussten das Kloster verlassen. Ein durch einen Blitzschlag verursachter Brand im Jahre 1804 zerstörte Teile der Kirche sowie das Klausurgebäude. Die beschädigten Gebäude wurden teilweise als Steinbruch benutzt in dessen Folge das Kirchengebäude 1820 einstürzte.ⁱⁱⁱ

Heute ist es nur noch eine Ruine, aber immer noch beeindruckend und zusammen mit den unterhalb des Klostergartens liegenden Wasserfällen einen Besuch wert.

Bühl, im Oktober 2021
Rolf Federle

ⁱ Diözesan Archiv Freiburg, Signatur Ha 561, Nekrologium Allerheiligen, Nr. 15

ⁱⁱ Generallandesarchiv Karlsruhe, Bestand 34: Allerheiligen, Oberhäuser, Nr. 967

ⁱⁱⁱ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Allerheiligen_\(Schwarzwald\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Allerheiligen_(Schwarzwald)) (2.11.2021)